

# MEDIEN- ABSTINENZ.

**Vielleicht haben Sie auf den Markenartikel gewartet. So, wie der Schreiberling auf ein Thema für denselben. Aber die Muse hat ihn nicht geküsst. Er hat auch nichts für die Inspiration getan. Im Gegenteil: Angesichts der Titel und Bilder hat er sich aus schierer Wort- und Hilflosigkeit zurückgezogen.**

Über den Krieg, der vom Aggressor nicht so genannt wird und nicht so genannt werden darf, schreiben? Dazu fehlen neben den richtigen Worten verlässliche Informationen. Beide Seiten beanspruchen die Wahrheit für sich. Untergraben ihre eigene Glaubwürdigkeit durch offensichtliche Falschmeldungen. Wer einmal lügt, ... Krieg mit allen Mitteln auf allen Kanälen. Das führt zu einem Medienrückzug, oft -abstinez. Um den Bildern des Kriegs, der nicht nur Menschenleben, sondern die illusorische Illusion von ihrem friedlichen Zusammenleben vernichtet, auszuweichen. Wegklicken. Wegzappen. Wegschauen. Wegwischen – nur weggeblättert wird nicht mehr. Welche Themen bleiben übrig?

Die höchste Schweizerin – der Autor dachte stets, das Volk sei hier die oberste Instanz – reist nach Kiew. Auf Einladung ihres Amtskollegen. Im Gepäck nicht mehr als Solidarität. Die müsse mit dem Verweis auf die Gewaltentrennung genügen. Politiker:innen können das sicher erklären. Ob die andere Seite dies auch versteht, bleibt offen. Ihr wären schwere Waffen lieber gewesen. Oder wenigstens etwas Munition aus hiesiger Produktion. Die Volksvertretenden sind auch in der Lage, einen Unterschied zwischen dem Neutralitätsrecht und der aktiven Neutralitätspolitik auf der anderen Seite zu konstruieren. Da stellt sich den normal intelligenten Wählenden die Frage: Hat unsere Politik im Allgemeinen, aber vielleicht auch lediglich die Neutralitätspolitik im Speziellen, nichts mit dem Recht zu tun? Recht von den daraus resultierenden, oder eben nicht resultierenden, nicht allein politischen, Massnahmen zu trennen, ist auf die Dauer fatal. Führt im Extremfall zu einer Situation, wie wir sie nicht nur in Russland, das an sowjetische Zeiten erinnert, sondern in vielen anderen

Ländern beobachten, wo demokratische Prinzipien über den Haufen geworfen und die Rechte der Menschen, und vielfach die Menschenrechte, eingeschränkt werden. Im weniger dramatischen Fall – im Endeffekt läuft die Entwicklung auf dasselbe hinaus – ist das Resultat eine weitere – das Wort wurde hier nicht zufällig gewählt – Entfremdung der Menschen von jeder Form des Establishment. Von den wahren oder eben nur wahrgenommenen politischen, wirtschaftlichen, sozialen Eliten, die sich von uns Normalos um Lichtjahre entfernt haben. Und nur um unsere Gunst buhlen, wenn wir ihre oder von ihnen beworbenen Produkte kaufen, ihre Storys liken oder wie nächstes Jahr ihre Namen auf ihrem Wahlzettel berücksichtigen sollen. Und das im letztgenannten Fall gleich zweimal. (Ich freue mich jetzt schon auf die Gesichter, die von ihren immergleichen Plakaten von oben auf uns hinunterblicken. Und ihre maximal drei Erschlagworte, die auf uns hereinprasseln.)

Diese Abwendung von den politischen Institutionen und der politischen Mitte hin zu den extremeren, oft radikaleren Positionen zeigt sich nicht nur dramatisch am Rand, sondern im Herzen Europas. In Frankreich realisiert der amtierende Präsident die Wiederwahl. Mit zwanzig Prozent Vorsprung. Was als gut bewertet wird. Die weniger vorteilhafte Sichtweise: fast die Hälfte der Französischen und Franzosen haben der Gegenkandidatin ihre Stimme gegeben. Haben sehr rechts als sehr recht akzeptiert. Wer weiss, wie es rausgekommen wäre, hätte Russland die Partei in den letzten Jahren nicht finanziell unterstützt. Und in Amerika bereitet sich ein Expräsident allen Ernstes auf eine dritte Amtszeit vor. Man stelle sich ihn in der aktuellen Situation an der Macht vor. Hoffentlich geht dieser Krieg möglichst bald vorbei.